

erst ungefähr ein Jahr nachdem der Höchstpunkt überschritten war auf die Entwicklung der *Bundeseinnahmen* auszuwirken begonnen und erst seit etwa der Mitte des vorigen Jahres hier einen stärkeren Rückgang hervorgerufen. Dieser Rückgang hat seither ziemlich unverändert angedauert und sich nach den neuest vorliegenden Ziffern in den ersten zwei Monaten des letzten Vierteljahres eher verlangsamt als beschleunigt. Die Wirkung auf die einzelnen Bundeseinnahmen war jedoch sehr verschieden. In der graphischen Darstellung auf Seite 120 ist die monatliche Entwicklung der wichtigsten Bundeseinnahmen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres und im Jahre 1930 dem durchschnittlichen Erträgnis im abgelaufenen Jahr, bzw. dem für 1931 veranschlagten durchschnittlichen Erträgnis (das ist einem Zwölftel der im Bundesvoranschlag eingesetzten Eingänge) gegenübergestellt. Wie deutlich zu sehen ist, ist der Rückgang bei einigen Steuern, wie insbesondere der Körperschaftssteuer und der Erwerbssteuer, verhältnismäßig gering, wenn auch kaum zu erwarten ist, daß die durchwegs über dem Erträgnis des Vorjahres angesetzten Ziffern des Voranschlages erreicht werden. Nur etwas weniger günstig liegt die Situation bei der Einkommensteuer, wesentlich ungünstiger schon bei den Verbrauchssteuern und den Eingängen aus dem Tabakmonopol, wenn auch hier im Mai eine starke Steigerung eingetreten ist. Sehr ungünstig war jedoch die Entwicklung bei der Warenumsatzsteuer und bei den Zöllen, bei denen die Eingänge um rund 15, bzw. 20% hinter den Eingängen in der gleichen Periode des Vorjahres zurückblieben, wozu noch kommt, daß die Eingänge aus den Zöllen im Voranschlag um rund 20% über dem vorjährigen Ergebnis angesetzt wurden. Da diese beiden Posten nicht viel weniger als ein Viertel des Budgets tragen, stellt ihre Entwicklung den bedenklichsten Faktor in der Gestaltung der Bundeseinnahmen dar.

Die Gesamteinnahmen aus dem Tabakverschleiß, die sonst ein ganz typisches Bild für die Entwicklung des Konsums von Genußartikeln geben, zeigten im Mai eine außergewöhnliche Steigerung, die jedoch Voreinkäufen zuzuschreiben ist, die in Erwartung der Preissteigerung der Tabakfabrikate vorgenommen wurden. Verhältnismäßig günstig haben sich aber auch die Einnahmen aus den Punzierungsgebühren noch im Mai entwickelt. Soweit für diesen Monat Ziffern über die Umsätze im Kleinhandel vorliegen, wie bei Schuhen und Konfektion, zeigen diese eher eine Steigerung.

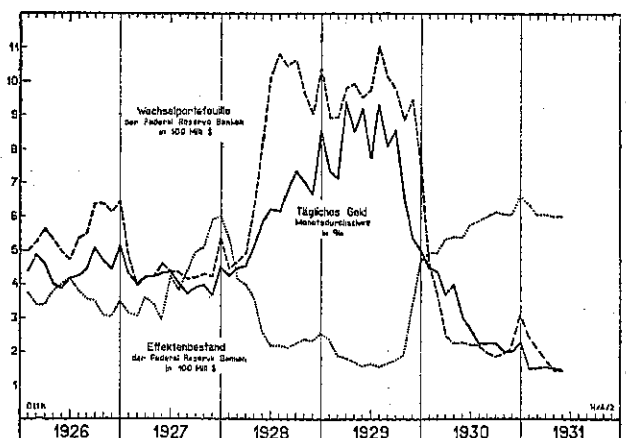
Die Zahl der *Insolvenzen* ist gegenüber dem

außerordentlich hohen Stand vom Mai im Juni wieder etwas zurückgegangen, hielt sich aber bei den neueröffneten Ausgleichsverfahren als auch bei den verhängten Konkursen noch immer auf einem ziemlich hohen Niveau. Dasselbe gilt für die Entwicklung der Zahl der beim Exekutionsgericht Wien gestellten Exekutionsanträge. Die Firmenbewegungen im Wiener Handelsregister waren sehr gering, sowohl Neueintragungen als auch Löschungen hielten sich zumindest im April und Mai unter den Vorjahrsziffern und waren nur im Juni etwas höher.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

Noch einmal, zum dritten Male seit dem Beginn der gegenwärtigen Depressionsperiode, ist im Mai ein plötzlicher Abstieg an der Börse verbunden mit einer Erneuerung der pessimistischen Stimmung eingetreten. Ein unmittelbarer Anlaß für diese inzwischen überwundene Verschlechterung ist jedoch aus den objektiven Daten kaum zu ersehen. Die geringen industriellen Besserungen, die in den ersten Monaten des Jahres bemerkbar geworden waren, hatten sich allerdings zu Beginn des zweiten Vierteljahres nicht weiter fortgesetzt. Aber auch von einer merklichen Verschlechterung der Situation konnte nicht die Rede sein. Dies dürfte es auch erklären, warum diese zeitweilige Verschlechterung der Stimmung mehr vorübergehender Natur war und im Juni sich bald eine Festigung anbahnte, noch bevor Präsident Hoover am 20. Juni mit seinem bekannten Moratoriumsvorschlag hervorgetreten war. Dieser brachte eine sprunghafte, aber zunächst vorübergehende Stimmungsbesserung, die sich wieder namentlich an der Börse äußerte. Die in den letzten Wochen eingetretene Verschlechterung der Lage in Europa kann jedoch nicht verfehlen, sich auch auf Amerika

Zur Lage des amerikanischen Geld- und Kreditmarktes.



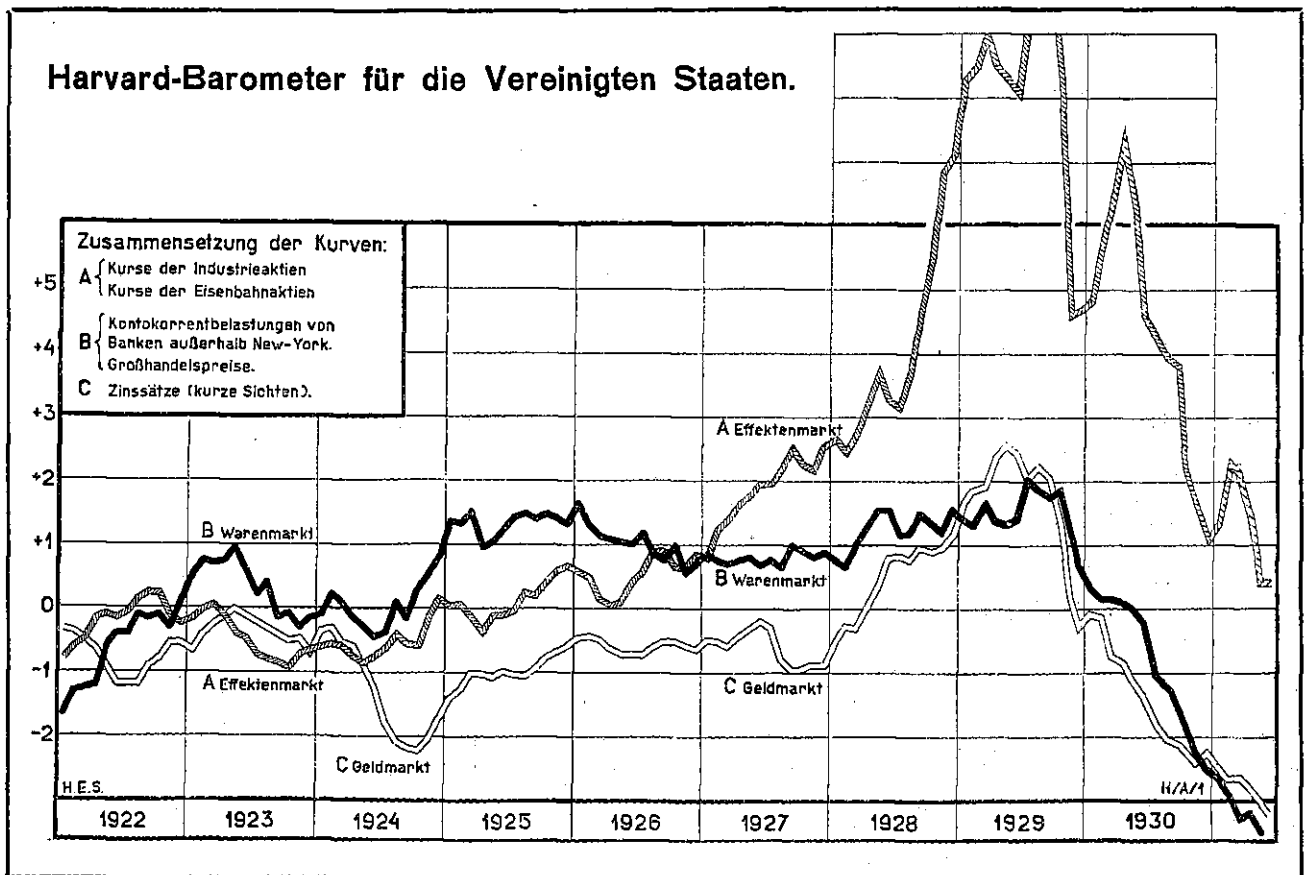
überaus ungünstig auszuwirken, um so mehr als in der letzten Zeit dort immer mehr die Anschauung durchgedrungen ist, daß eine Besserung der Wirtschaftslage von Deutschland seinen Ausgang nehmen muß.

Auf dem Geldmarkt hat während des ganzen zweiten Vierteljahres die Verflüssigung unterstützt von einer planmäßigen Politik des Federal Reserve Systems weitere Fortschritte gemacht. Am 8. Mai setzte die Federal Reserve Bank von New York ihren Diskontsatz von 2 auf $1\frac{1}{2}\%$ herab, den niedrigsten je erreichten Satz. Unmittelbar vorher oder nachher nahmen fast alle anderen Federal Reserve Banken gleichfalls Herabsetzungen um $\frac{1}{2}\%$ vor, ohne daß freilich irgendwo anders ein gleich tiefer Satz erreicht worden wäre. Auch die Sätze des offenen Marktes setzten bis gegen Ende des Halbjahres ihre Abwärtsbewegung fort und sind bei einzelnen ausgezeichneten Klassen, wie bei erstklassigen Bankakzepten und dem Ertragnis von Schatzscheinen schon beträchtlich unter 1% gesunken.

Nichtsdestotrotz hat der Zufluß von Gold nicht nur angehalten, sondern sogar zugenommen und im Juni infolge der Entwicklung in Deutschland mit einer Nettovermehrung der amerikani-

schen Goldbestände von 153 Millionen Dollar die höchste in irgend einem Monat gezeigte Ziffer erreicht. Von diesem Betrage stellen 92 Millionen Dollar Freigabe von Goldbeträgen dar, die bisher „earmarked“ für fremde Rechnung gehalten wurden, während der Rest tatsächliche Neueinfuhr, darunter 26 Millionen Dollar aus Deutschland, darstellt. Im ersten Halbjahr sind damit nicht weniger als 351 Millionen Dollar Gold nach Amerika geflossen und die gesamten Goldvorräte der Vereinigten Staaten haben mit rund 4950 Millionen Dollar eine neue Höchstziffer erreicht.

Da gleichzeitig die Kreditansprüche an die Banken noch weiter zurückgingen, verfügen die amerikanischen Banken in der Mehrzahl über Barvorräte, die ihre Erfordernisse beträchtlich übersteigen, so daß die Tendenz zu einer weiteren Verflüssigung des Kreditmarktes besteht. Trotzdem haben auch die Federal Reserve Banken ihre Politik, die Verflüssigung künstlich zu fördern, weiter fortgesetzt. In den 4 Wochen bis zum 24. Juni steigerten die Reserve Banken ihre gesamte Kreditgewährung um nicht weniger als 74 Millionen Dollar, davon allein $19\frac{1}{2}$ Millionen Dollar in der letzten Woche dieser Periode, durch Käufe von amerikanischen Staatsanleihen.



Die Verflüssigung auf dem Geldmarkt hat sich auf dem Kapitalmarkt in einer langsam fortschreitenden Besserung der Preise erstklassiger festverzinslicher Werte gezeigt. Die Entwicklung in den letzten Wochen ist dadurch ausgezeichnet, daß der früher sehr enge Kreis der bevorzugten Anlagewerte sich erweiterte und namentlich auch Anleihen amerikanischer Eisenbahnen merkliche Kursbesserungen erzielen konnten. Gegen Ende Juni konnte dann das Bankhaus J. P. Morgan & Co. auch wieder eine größere auswärtige Staatsanleihe, nämlich eine japanische Anleihe im Betrag von 14 Millionen Dollar, mit Erfolg unterbringen, während in der gleichen Woche auch der Gesamtbetrag neuer Emissionen festverzinslicher Papiere seit Anfang April zum ersten Male wieder die bedeutende Ziffer von 175 Millionen Dollar erreichte, wobei Public-utility-Emissionen den größten Teil des Betrages ausmachten. Diese Beanspruchung des Kapitalmarktes zusammen mit der gleichzeitig vorübergehenden Belebung der Börsenspekulation führte jedoch auch zu einem leichten Anziehen der Geldsätze.

Die Aussichten für auswärtige Anleihen auf dem amerikanischen Markt sind jedoch für die nächste Zeit noch immer nichts weniger als günstig. Ganz abgesehen von dem außerordentlich gesteigerten Mißtrauen in Europa ist mit sehr bedeutenden Kapitalansprüchen für staatsfinanzielle Zwecke der Vereinigten Staaten zu rechnen. Der Ausfall der Zahlungen seitens der europäischen Staaten und die gleichzeitige Steigerung der Ansprüche an den Staatssäckel für eine Fortführung der Preisstützungsaktion der landwirtschaftlichen Produkte, für die die dem Farm Board zur Verfügung stehenden Mittel nahezu erschöpft sind, und die Unterstützung der Kriegsteilnehmer dürfte zu einem beträchtlichen Defizit der Staatsfinanzen im heurigen Jahr und damit ziemlich sicher zur Aufnahme kurzfristiger Anleihen führen.

Die Besserung der Stimmung in Industrie und Handel, die im Juni unverkennbar eingetreten war, dürfte hauptsächlich dem Stillstand, bzw. der Umkehr des Preisfalles zuzuschreiben sein. Die Großhandelsziffer des Annalist, die am 2. Juni mit 100·4⁰/₀

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1929—1931

Zeit	Kapitalmarkt																		Preise ³⁾	Produktion			Umsätze					
	Fed. Res. B.			Börse					Zins ²⁾		Großhandelsindex	Gesamte Fabrikation	Bergbau	Offene Bestellungen U. S. Steel Corp. ⁴⁾	Wagenbestellung	Kontokorrentbelastungen ⁵⁾	Warenhausumsätze ⁶⁾	Export		Import								
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportefeuille ¹⁾	Effektenbestand ²⁾	20 Eisenbahnaktien ³⁾	30 Industrieaktien ³⁾	Aktienumsatz	Kontokorrentbelastungen N. Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld	1926 = 100											100 = Normal	Mill. Tonn.	10.000 Wagen	Mrd. \$	1923/25 = 100	Millionen \$		
1929																												
Jänner	+ 47·2	891	235	153·7	306·0	110·8	54·7	5·25	7·35	97·2	110	109	4·11	404	13·6	108	491	369										
Febr.	+ 25·5	893	188	155·8	309·9	78·0	46·3	5·38	7·09	96·7	113	114	4·14	379	11·7	106	442	369										
März	+ 24·8	978	180	153·6	311·2	105·7	55·4	5·67	9·38	97·5	115	99	4·41	416	13·2	107	490	384										
April	+ 23·1	991	169	150·7	307·9	82·6	48·0	5·88	8·50	96·8	117	104	4·43	433	13·1	106	426	411										
Mai	+ 23·6	951	158	150·9	315·0	91·3	50·0	5·90	9·15	95·8	117	103	4·30	465	12·8	107	385	400										
Juni	+ 30·2	972	163	156·6	315·4	69·6	43·3	6·00	7·69	96·4	119	99	4·26	447	12·9	107	393	353										
Juli	+ 34·7	1100	155	172·8	343·8	93·4	49·2	6·00	9·30	98·0	114	101	4·09	471	14·0	110	403	354										
Aug.	+ 18·4	1013	165	177·8	360·7	95·7	49·0	6·03	8·06	97·7	114	103	3·66	504	13·4	107	381	369										
Sept.	+ 17·6	974	175	182·0	354·0	100·1	50·3	6·12	8·56	97·5	112	106	3·90	474	13·2	112	437	351										
Okt.	+ 17·5	885	191	169·9	320·6	141·7	63·3	6·09	6·55	90·3	105	106	4·09	520	15·2	108	529	391										
Nov.	+ 23·2	944	336	143·6	232·6	72·5	53·6	5·55	5·38	94·4	95	98	4·13	418	13·7	108	442	339										
Dez.	+ 64·4	755	467	147·5	246·9	83·9	39·9	5·00	5·00	94·2	89	104	4·42	365	13·3	111	427	310										
1930																												
Jänner	+ 3·96	462	493	146·7	251·9	62·3	34·7	4·89	4·50	93·4	95	101	4·47	379	12·64	88	411	311										
Febr.	+ 59·99	371	493	153·4	268·5	67·8	31·1	4·65	4·38	92·1	100	99	4·48	351	10·71	89	349	282										
März	+ 55·48	247	533	154·0	276·9	96·6	40·7	4·18	3·69	90·8	97	86	4·57	382	12·13	93	370	300										
April	+ 65·43	225	539	152·5	288·2	111·0	38·6	3·88	4·00	90·7	99	91	4·35	394	11·93	110	332	308										
Mai	+ 23·47	226	537	143·3	269·1	78·3	37·4	3·69	3·06	89·1	97	90	4·06	413	12·17	105	320	285										
Juni	+ 13·91	222	580	133·6	239·3	76·6	37·7	3·54	2·69	86·8	94	85	3·97	388	11·98	98	295	250										
Juli	+ 19·64	218	590	132·7	231·7	47·8	29·6	3·16	2·25	84·0	88	83	4·02	401	11·50	71	267	220										
Aug.	+ 19·62	196	604	128·9	230·8	39·9	25·1	3·00	2·25	84·0	85	84	3·58	406	10·50	77	295	218										
Sept.	+ 2·55	186	612	129·6	231·5	53·6	27·4	3·00	2·25	84·2	84	82	3·42	405	10·81	103	312	226										
Okt.	+ 26·37	193	608	116·7	196·2	65·5	30·8	3·00	2·00	82·6	77	85	3·48	427	11·78	112	328	247										
Nov.	+ 35·15	211	605	108·2	182·2	52·0	22·5	2·90	2·00	80·4	75	81	3·64	335	9·97	113	289	204										
Dez.	+ 32·74	308	662	98·4	169·9	58·7	29·0	2·88	2·28	78·4	77	81	3·94	315	11·43	165	275	209										
1931																												
Jänner	+ 34·37	245	638	105·1	168·5	42·4	24·6	2·76	1·50	77·0	76	79	4·13	312	10·88	79	250	183										
Febr.	+ 16·14	209	605	109·7	181·3	64·2	21·0	2·62	1·50	75·5	80	77	3·97	284	8·73	80	224	175										
März	+ 25·65	173	606	101·9	181·6	65·7	27·6	2·55	1·56	74·5	82	75	4·00	318	9·60	92	236	210										
April	+ 49·52	146	599	90·8	162·0	54·4	26·8	2·38	1·50	73·3	85	78	3·90	326	9·77	100*)	217	187										
Mai		149	599	81·0	142·9	46·7	25·1	2·20	1·44				3·62	322	9·51	94*)												

1) Nettoexport (+) Nettoimport (-). — 2) Monatsdurchschnitt. — 3) Index des Bureau of Labor. — 4) Monatsletzter. — 5) 133 Städte. — 6) Index des Federal Reserve Board. — Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“. *) Vorläufige Ziffer.

des durchschnittlichen Standes von 1913 ihren tiefsten Nachkriegspunkt erreicht hat, ist während des Juni anhaltend bis auf 102,2 am 30. Juni gestiegen. Dies ist seit Juli 1930 die längste Unterbrechung der Abwärtsbewegung. Einzelne Waren, wie namentlich Kupfer und Baumwolle haben zeitweilig besonders starke Steigerungen erfahren, doch sind in den letzten Tagen namentlich bei Kupfer wieder Rückschläge eingetreten.

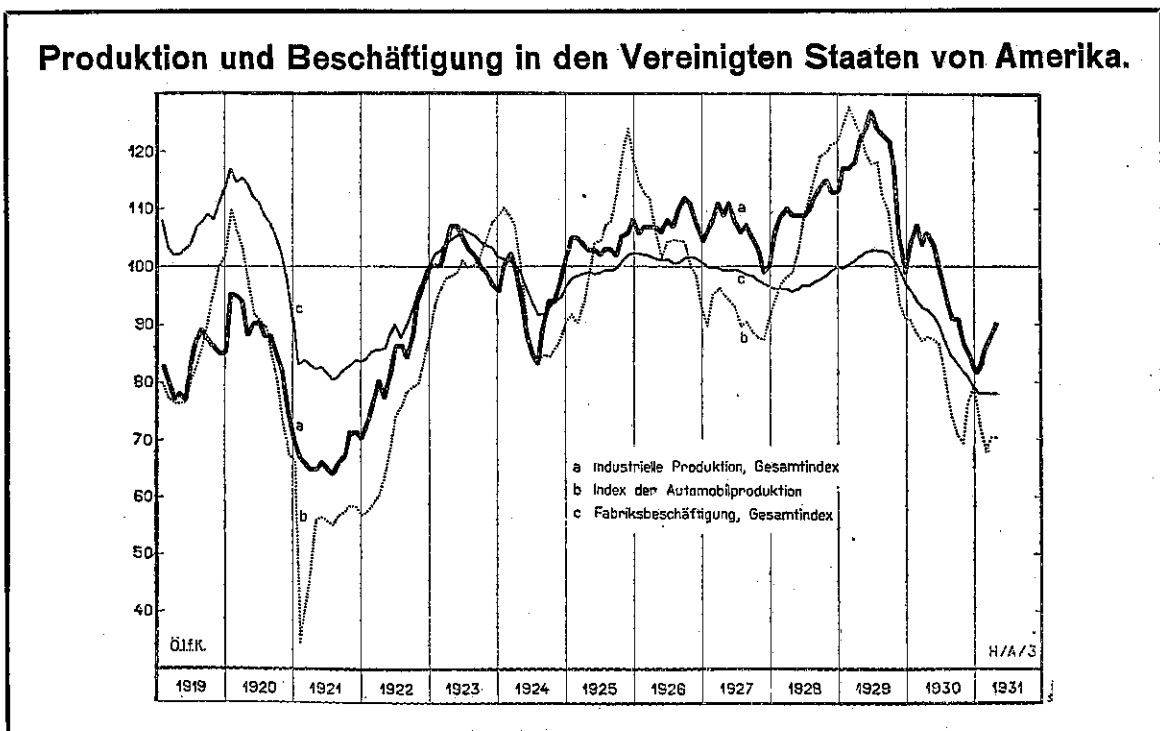
Die zuversichtlichere Stimmung wird namentlich durch die günstigen Ernteberichte gestärkt, nach denen in einzelnen Gebieten der Vereinigten Staaten die größte Weizenernte seit 1915 erwartet wird. Die Hoffnungen stützten sich vor allem darauf, daß die gute Weizenernte auf die Vereinigten Staaten beschränkt zu sein scheint. Die zeitweiligen Befürchtungen einer schweren Schädigung der Ernteaussichten in allen Zweigen der Landwirtschaft durch die Dürre scheinen sich als unbegründet erwiesen zu haben. Das Bekanntwerden der neuesten günstigen offiziellen Ernteschätzungen hat jedoch bei Weizen und Mais zu neuen starken Preisstürzen geführt.

In der Schwerindustrie scheint die Lage allerdings unverändert ungünstig zu sein. Die Automobilherzeugung ist nach Schätzungen von Mai auf Juni nochmals um 15—20% gesunken und hat damit auch im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsmonat einen tieferen Stand erreicht als bisher. Man rechnet mit einem weiteren Absinken im Juli,

doch wird hervorgehoben, daß sich die Vorräte andauernd tief halten. Auch die Eisen- und Stahlindustrie zeigt einen weiteren Rückgang der Beschäftigung. Ende Mai waren von 307 verfügbaren Hochöfen nur 105, das ist 34% in Tätigkeit und im Juni ist eher eine weitere Verschlechterung eingetreten. Auch in der Bauindustrie zeigt sich noch keine Besserung und in den ersten 3 Juniwochen war der Betrag der neuen Baukontrakte noch etwas unter dem Mainiveau und nahezu 50% tiefer als im Juni 1930. Eine kleine, nur teilweise saisonmäßige Besserung zeigte die Rohölproduktion im Juni. Der starke Preisfall hat jedoch Anfang Juli Anlaß zu Vereinbarungen über weitgehende Produktionseinschränkungen gegeben.

Die dem Konsum unmittelbar dienenden Industriezweige blieben auch weiterhin günstig beschäftigt und es wird berichtet, daß im Juni der Dollarbetrag der Warenhausumsätze trotz einer durchschnittlichen Preissenkung von rund 20% kaum unter den Ziffern für den gleichen Monat des Vorjahres liegen. Die Produktion von einzelnen Konsumgütern, wie namentlich von Bekleidungsartikeln und Schuhen, aber auch von Autoreifen, haben Zunahmen, vielfach sogar im Gegensatz zu einem erwarteten saisonmäßigen Rückgang gezeigt.

Verhältnismäßig ungünstig war noch in jüngster Zeit die Statistik des Eisenbahngüterverkehrs. Man rechnet allgemein damit, daß die verschärfte finanzielle Position der Eisenbahnen durch die arg um-



kämpfte Gestaltung einer Erhöhung der Gütertarife erleichtert werden würde.

Die Zahl der Arbeitslosen wurde für Ende Juni auf rund 5,300.000 Personen geschätzt, d. i. um 150.000 höher als im Mai.

ITALIEN.

In Italien hat das zweite Vierteljahr bei ziemlich unveränderter Fortdauer der Depression keinerlei wesentliche Änderungen gebracht. In jüngster Zeit ist wie überall nach der zeitweiligen Börsenbelebung infolge der Ankündigung Präsident Hoovers eine neuerliche Verflauung und beträchtliche Nervosität in finanziellen Kreisen eingetreten. Die Börsenbesserung hat kaum länger als eine Woche gedauert und die Aktienindexziffer, die am 22. Juni mit 119 einen vorläufigen Tiefpunkt erreicht hatte, dürfte gegenwärtig, wenn auch noch keine Neuberechnung vorliegt, kaum mehr wesentlich über dieser Ziffer stehen. Eine wöchentlich für die Mailänder Börse berechnete Indexziffer gibt für die mit 20. und 27. Juni, bzw. 4. und 11. Juli endenden Wochen 70·7, 74·9, 76·0 und 73·0% des Standes von 1927 an.

Der Geldmarkt war weiterhin flüssig, obwohl Ende Mai die Zeichnung auf die 4000 Millionen Lire neuer Schatzscheine, für die insgesamt 7000 Millionen Lire gezeichnet wurden, und die nur teilweise zu Konversionen von im November fälligen Schuldverschreibungen dienten, den Markt beträchtlich in Anspruch genommen hat. Eine Wirkung dieser Emission ist jedenfalls auch die Abnahme der Spareinlagen von 14.940 auf 14.832 Millionen Lire im Mai. Dagegen haben die Konto-

korrenteinlagen der Banca d'Italia in diesem Monat wieder Zunahmen bei gleichzeitiger Abnahme des Notenumlaufes gezeigt. Das Deckungsverhältnis

Italienische Wirtschaftszahlen									
Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand	Kapitalmarkt		Großhandelspreise *)		Außenhandel		Arbeitslose *)	
		Ertrags der 5% Consols *)	20 Industrieaktien (Ottolenghi)	Gesamindex Barchi (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr		
									1913=100
Lit. per \$	%								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1929									
Jänner	92·7	6·20	239	461	460	178	100	480	462
Februar	92·7	6·08	247	463	475	180	110	433	489
März	92·7	6·18	242	461	478	199	119	554	293
April	92·7	6·33	227	455	464	198	125	548	258
Mai	92·6	6·35	221	452	464	189	126	571	228
Juni	92·7	6·31	230	447	452	226	154	555	193
Juli	92·7	6·32	235	440	446	157	104	616	202
August	92·7	6·37	234	437	444	140	120	613	217
September	92·7	6·42	232	437	441	144	123	603	229
Oktober	93·0	6·53	220	436	439	158	135	625	297
November	93·2	6·34	208	431	426	153	132	551	333
Dezember	93·2	6·30	194	425	426	207	140	501	409
1930									
Jänner	93·0	6·36	199	417	423	150	97	488	466
Februar	92·9	6·32	200	408	405	149	108	469	457
März	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	385
April	92·8	6·24	184	396	389	157	104	515	372
Mai	92·7	6·07	183	390	385	149	104	512	367
Juni	92·8	6·06	178	382	360	198	136	496	322
Juli	92·9	6·17	164	375	352	108	80	541	342
August	93·0	6·25	162	379	351	116	87	514	376
September	92·8	6·27	157	373	339	128	91	549	395
Oktober	92·8	6·29	153	364	333	134	106	562	446
November	92·8	6·22	156	361	328	130	96	469	534
Dezember	92·7	6·25	149	350	329	161	105	404	642
1931									
Jänner	92·7	6·24	150	342	322	103	69	395	723
Februar	92·8	6·19	152	338	317	104	85	364	765
März	92·7	6·12	148	339	313	103	83	432	707
April	92·8	6·11	133	337	306	108	81	411	670
Mai	92·9	6·15	126	332	292	107*	81*	432	635
Juni			119	327	289				

*) Monatsdurchschnitt. — *) Monatsende.
Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.
* Vorläufige Ziffer.

